



An ver.di FB 3, z.Hd. Sylvia Bühler, Mitglied des ver.di-Bundesvorstandes

Betr.: JWG/cb

Kontaktperson : Jan Willem Goudriaan

## **Solidaritätsbotschaft – Europäische Gewerkschaften unterstützen die Bewegung „Mehr von uns sind besser für alle“**

An die Streikenden der Charité und an alle, die sich für bessere Arbeitsbedingungen, mehr Personal und dessen Entlastung im Krankenhaus einsetzen

Liebe Sylvia, liebe ver.di-Kolleginnen und -Kollegen, liebe Kolleginnen und Kollegen in den Krankenhäusern in Deutschland,

im Namen von Millionen europäischer Arbeitnehmer/-innen in den Gesundheits- und Sozialdiensten bekunden wir unsere Solidarität mit eurem Kampf für bessere Löhne und Arbeitsbedingungen und für mehr Personal in der Charité und in anderen Krankenhäusern in Deutschland. ver.di hat eine breite Bewegung für mehr Personal und Entlastung der Beschäftigten in den Krankenhäusern gestartet und fordert mehr Personal, einen Tarifvertrag zur Verringerung der Arbeitsbelastungen und der psychosozialen Risiken und zwingend sichere und effektive Personalvorgaben für alle Beschäftigten in Krankenhäusern auf der Basis nationaler Rechtsvorschriften. Bei diesen richtigen Forderungen geht es um den Respekt gegenüber den Beschäftigten und um die Anerkennung ihrer Arbeit.

Der EGÖD unterstützt Euch bei dieser Auseinandersetzung ohne Einschränkungen. Wir wollen Stress und Belastungen am Arbeitsplatz verringern und Risiken für die Gesundheit und die Sicherheit unserer Kollegen/-innen verhindern. Und das hat Priorität für die Gewerkschaften in Europa. Wir kommen zwar aus unterschiedlichen Ländern, aber wir kämpfen denselben Kampf.

Mit ver.di in Deutschland und den Gewerkschaften in ganz Europa wehren wir uns gegen Kommerzialisierung, Privatisierung und Liberalisierung. Wir beobachten mit großer Sorge die „Shopping-Tour“ großer Unternehmen des Gesundheitssektors wie zum Beispiel von Helios. Diese Konzerne untergraben die gemeinwohlorientierte Struktur unserer Gesundheitsversorgung und damit auch deren Finanzierung auf der Grundlage des Solidaritätsprinzips. Für private Unternehmen stehen letztlich die Gewinne an erster Stelle, nicht das Wohl der Patienten/-innen und der Beschäftigten. Die Gewerkschaften Europas stehen deshalb Seite an Seite mit ver.di und unterstützen euch in eurem Kampf für verpflichtende Personalvorgaben. Wir fordern überall in Europa qualitativ hochwertige Gesundheitssysteme als wichtige Pfeiler der Daseinsvorsorge und eine soziale Infrastruktur, die den Zugang aller Bürger und Bürgerinnen zu einer bezahlbaren Gesundheitsversorgung garantiert und auf die Verringerung von Ungleichheiten in der Gesundheitsversorgung abzielt.

EPSU Secretariat 40 rue Joseph II, box 5 – 1000 Brussels, Belgium  
Phone: +32 2 250 10 80 Fax: +32 2 520 10 99 Mail: [epsu@epsu.org](mailto:epsu@epsu.org) [www.epsu.org](http://www.epsu.org)

European  
Federation  
of Public  
Service  
Unions

Federación  
Sindical  
Europea  
de Servicios  
Públicos

Fédération  
Syndicale  
Européenne  
des Services  
Publics

Europeiska  
Federationen  
för Offentlig-  
anställdas  
Förbund

Europäischer  
Gewerkschafts-  
verband für den  
Öffentlichen  
Dienst

Европейская  
Федерация  
Профсоюзов  
Ощественного  
Оьслуживания



EPSU is a member  
federation of the ETUC  
and represents  
PSI in Europe

Regierungen haben Gesundheitsetats gekürzt oder eingefroren und damit wissentlich schlechtere Löhne und Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten in Kauf genommen. Die Austeritätsmaßnahmen gehen auf Kosten der Sicherheit und der Qualität der Dienstleistungen für die Patienten/-innen und stellt eine hochwertige Gesundheitsversorgung in Frage. Gewerkschaften in den baltischen Staaten in der Tschechischen Republik, in Frankreich, Polen und Rumänien, in Belgien, dem Vereinigten Königreich und Irland und auch in Spanien und Italien kämpfen deshalb ebenfalls für mehr Personal, gegen weitere Arbeitsverdichtung, für die Verhinderung von Burnouts und langen krankheitsbedingten Fehlzeiten sowie für bessere Löhne und Arbeitsbedingungen. Streiks und Mobilisierungsaktionen haben vor kurzem in Irland, Norwegen, Polen und der Ukraine stattgefunden.

Als europäische Gewerkschaften und gemeinsam mit anderen Organisationen fordern wir ein Ende der Austeritätspolitik auf nationaler und europäischer Ebene. Wir wollen eine Politik der verstärkten öffentlichen Investitionen in qualitativ hochwertige Gesundheits- und Sozialdienste. Wir wollen eine Politik, die sich für höhere Löhne einsetzt, denn die europäischen Arbeitnehmer/-innen verdienen eine bessere Bezahlung und Behandlung. Die europäischen Gewerkschaften arbeiten gemeinsam für eine Gesellschaft, die Ausbeutung, Niedriglöhne und körperlich wie psychisch belastende Arbeitsbedingungen nicht mehr zulässt. Gemeinsam setzen wir uns dafür ein, dass das Wohlergehen der Beschäftigten und der Patienten/-innen wieder an erster Stelle steht. Wir wissen, dass wir unsere Ziele gemeinsam durchsetzen und das Leben der Beschäftigten und der Patienten/-innen verbessern können. Die Gewerkschaften in Europa und euer Gewerkschaftsverband für den öffentlichen Dienst (EGÖD) stehen fest an eurer Seite. „*There is power in a union*“ für die Durchsetzung von Personalvorgaben. Gemeinsam können wir unsere Ziele erreichen!

Eure aktuellen und für September und Oktober vorgesehenen Aktionen, die umfassende Mobilisierung eurer Mitglieder und der Arbeitnehmer/-innen in den Krankenhäusern sowie konkrete Streiks, Medienkampagnen und andere Aktionen von ver.di werden auch in und für Europa eine deutliche Signalwirkung haben.

Wir wünschen euch einen erfolgreichen Kampf!



Jan Willem Goudriaan  
EGÖD Generalsekretär

Brüssel, 18. September 2017

To ver.di FB 3, Sylvia Bühler, Member of Federal Executive Board of ver.di

Ref.: JWG/cb

Contact person : Jan Willem Goudriaan

**Solidarity message – European Trade Unions support the mobilisation on „More staff is better for all of us“ („Mehr von uns sind besser für alle“)**

To the colleagues on strike at the Charité and to all that are fighting for better working conditions, more personnel and the reduction of stress and workloads in German hospitals

Dear Sylvia, dear colleagues of ver.di dear colleagues in the hospitals in Germany,

On behalf of millions of Europe's workers in health and in social services, we express our solidarity with your struggle for better pay and conditions and for more staff in the Charité and in other hospitals in Germany.

Mobilisation to get more personnel and to reduced stress and workloads for those working in the hospitals has gained momentum, building on the long-standing work by ver.di. Your campaign highlights the need for more staff, for a collective agreement to safeguard a reduction of workloads and psycho-social risks as well as mandatory safe and effective staffing levels based on national legislation for all health workers. It is time for employers, the federal and the regional governments to take effective action on staffing levels. This is about respect and acknowledgement of the workers in the sector.

EPSU is fully behind your struggles and demands. We want to reduce stress and prevent risks for the health and safety of our colleagues at the workplace. Achieving and defending save and effective staffing levels in health care and social services is a priority for the unions in Europe. We are from different countries but we have the same fight.

With ver.di in Germany and the trade union across Europe we stand up against commercialisation, privatisation and liberalisation. We look with grave concern at the "shopping tour" of enterprises such as Helios in Europa. They undermine the public and collective nature of our health care sector and undermine funding based on principles of solidarity. Private companies ultimately put profits before the needs of patients and workers. Together Europe's unions join with ver.di in your fight for mandatory staffing levels. We call for high-quality health care systems as key elements of services of general interest and of social infrastructure guaranteeing the access of all to health care at affordable costs and aiming at the reduction of health inequalities.

Your evidence shows that in Germany about 162,000 workers are lacking in health care out of which 70,000 frontline workers at the bedside. Your colleagues, the patients and ultimately the German health system will suffer from this continuous understaffing.

We see in many countries the same struggle for more staff in health care. Governments have pursued budget cuts or freezes for health services at the expense of pay and working conditions of the health workers. The austerity measures come at the expense of the safety and quality of the services for patients and systems providing quality health care. Unions in the Baltic countries, in the Czech Republic, in France, Poland and Romania, in Belgium, the UK and Ireland as well as in Spain and Italy all have similar fights for more staff, for the reduction of the intensity of work, to prevent burnouts and long-term sickness absences from work and for better salaries and working conditions. Strikes and actions to mobilise have recently taken place in Ireland, Norway, Poland and the Ukraine.

As European trade unions and together with other organisations we want to end austerity at national and European level. We want policies for more public investment in quality health and social care. We want policies to support better pay as Europe's workers deserve a pay increase. Europe's unions work together for a society to end exploitation, low pay and intolerable working conditions. Together we work to put the well-being of workers and patients centre-stage. We know that together we can achieve our goals and improve the lives of workers and patients. Europe's unions and your European Federation of Public Service Unions (EPSU) stand with you. "There is power in a union" to achieve mandatory staffing levels in health and social care. Together we can achieve our goals.

Your actions now and foreseen for September and October, the broad mobilisation of your members and of other health workers in the hospitals and concrete strike, media and other actions done by ver.di will have a signalling effect in/for Europe.

We wish you a successful struggle!



Jan Willem Gourdiaan  
EPSU General Secretary

Brussels, 18 September 2017